

NEUE SYSTEMRIVALITÄT? Zwischen Kooperation und Konfrontation im Umgang mit autoritären Mächten

Montag, 18. Oktober 2021 – Mittwoch, 20. Oktober 2021
Evangelische Akademie Loccum

Die Hoffnung, dass die liberale Demokratie unausweichlich einen globalen Siegeszug antreten würde, ist in den letzten Jahren tief erschüttert worden. Weltweit ist die Zahl demokratischer Staaten rückläufig. Autoritäre Ordnungsvorstellungen befinden sich – innergesellschaftlich wie auch international – im Aufwind. Gesellschaftliche Verunsicherung und Krisenstimmung haben sich breit gemacht sowie die Einsicht, dass die enttäuschte Erwartung der weltweiten Demokratisierung in Teilen einem überzogenen liberalen Sendungsbewusstsein geschuldet war.

Parallel zu dieser Krisenentwicklung fordern nicht-demokratische Systeme die liberale Demokratie zunehmend heraus. Es scheint in den letzten Jahren eine Systemrivalität neuen Typs entstanden zu sein, in der vor allem China und Russland eine wichtige Rolle spielen. Autoritäre Akteure stellen die Leistungsfähigkeit der liberal-demokratischen Gesellschaftsordnung infrage und versuchen in Prozesse der Meinungsbildung und der Entscheidungsfindung einzugreifen. Der Umgang mit systemischer Konfrontation ist komplex und nicht geeignet für schlichte Patentrezepte. Schließlich besteht weiterhin in sehr vielen Bereichen ein erhebliches Interesse an Kooperation und Zusammenarbeit mit autoritären Akteuren. Aus dieser Konstellation entsteht eine Reihe von Zwickmühlen für gesellschaftliches, wirtschaftliches und politisches Handeln, die in den kommenden Jahren nicht einfach zu lösen sein dürften, an Relevanz aber vermutlich zunehmen werden.

Ziel der Tagung ist es, im Lichte der aufziehenden Systemrivalität über den schwierigen Umgang mit autoritären Mächten nachzudenken und Anstöße für zukünftige Lösungsvorschläge zu geben. Zudem will die Tagung über das Systemrivalitäts-Konzept reflektieren. Der Begriff „Systemrivalität“ hat in den letzten Monaten eine erhebliche Konjunktur erfahren – ein Prozess, der sich mit Blick auf die Bundestagswahl vermutlich fortsetzen wird. „Systemrivalität“ hat gute Chancen, ein zentrales analytisches und politisches Leitmotiv zukünftiger Außenpolitik zu werden – insbesondere vor dem Hintergrund der Neubelebung des transatlantischen Verhältnisses. Aber was genau bedeutet neue „Systemrivalität“?

Die Diskussionen in den Arbeitsgruppen folgt den **Chatham-House Regeln**.

Fragen zum Programm bitte an: Dr. Thomas Müller-Färber
T: + 49 (0) 57 66 81 109 · F: + 49 (0) 5766 81 900 · E: Thomas.Mueller-Faerber@evlka.de
Fragen zur Logistik bitte an: Miriam Kamber
T: + 49 (0) 57 66 81 113 · F: + 49 (0) 5766 81 900 · E: Miriam.Kamber@evlka.de

Die Tagung wird gefördert durch:



Corvinus-Stiftung



TAG 1 Montag 18. Oktober 2021

14:15 BEGRÜßUNG

Thomas **Müller-Färber**, Studienleiter für Internationale Beziehungen

14:20 EINLEITENDE RAHMENSETZUNG | **Demokratische Regression & Aufstieg neuer Mächte**

Die Debatte um die neue Systemrivalität ist eingebettet in zwei größere weltpolitische Meta-Trends. Zum einen befindet sich Demokratie auf dem Rückzug. Autoritär-populistische Parteien breiten sich aus und weltweit ist die Zahl der demokratischen Systeme rückläufig. Zum anderen scheint es einen Trend hin zu einer post-westlichen Welt zu geben, der durch die sog. „emerging power“ des globalen Südens bedingt ist. Auch wenn viele Erwartungen an den rasanten Aufstieg der BRICS-Staaten überzogen waren, lässt sich doch eine kontinuierliche Verschiebung im globalen Machtgefüge erkennen, die vor allem durch China als zentrale „emerging power“ bedingt ist. Wie wirken diese weltpolitischen Meta-Trends? Wie wirksam und wie nachhaltig sind sie? Welche Querverbindungen gibt es zwischen ihnen?

Part I: Die demokratische Regression und die globale autoritäre Welle

Julia **Leininger**, Leiterin des Programms „Transformation politischer (Un-)Ordnung, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn

Part II: (Wieder)Aufstieg neuer Mächte

Helwig **Schmidt-Glintzer**, Sinologe und Publizist, Professor für ostasiatische Literatur- und Kulturwissenschaft an der Universität Göttingen und Gründungsdirektor des China Centrums Tübingen (CCT), Tübingen

15:15 Kaffee & Kuchen

15:45 EINLEITENDE RAHMENSETZUNG | Fortgesetzte Diskussion im Plenum

--- Diskussion im Plenum ---

16:30 Kaffee- & Tee-Pause

16:45 **Zwischenruf aus Moskau:** Wie stellt sich die neue Systemrivalität aus russischer Perspektive dar? Welche Konsequenzen bedeutet sie für die zukünftigen deutsch-russischen Beziehungen?

Dmitri **Trenin**, Director of the Carnegie Moscow Center, Moskau (Online & in englischer Sprache)

--- Diskussion im Plenum ---

17:30 **BRAINSTORM-SESSION** | **Was bedeutet heute Systemrivalität? Annäherung an ein mögliches weltpolitisches Leitmotiv der Zukunft**

Innerhalb von wenigen Monaten ist „Systemrivalität“ zu einem häufig verwendeten Begriff in der außenpolitischen Debatte aufgestiegen. „Systemrivalität“ spielt in der Neubelebung der transatlantischen Beziehungen eine wichtige Rolle und wird häufig im Zusammenhang mit China und Russland verwendet – auch wenn er nicht ausschließlich auf diese Akteurskonstellation festgelegt ist. Mit Blick auf die nahe Bundestagswahl ist zu vermuten, dass diese Begriffs-Konjunktur anhält und „Systemrivalität“ ein wichtiges analytisches und politisches Leitmotiv der zukünftigen Außenpolitik werden wird. Aber was genau bedeutet neue „Systemrivalität“? Was macht „Systemrivalität“ im Kern aus? Wo liegt ihr Ursprung? Welchen Mehrwert bringt dieser Begriff und gibt es andere, passendere Zuschreibungen? In dieser Brainstorm-Session wollen wir versuchen, die Anatomie der neuen Systemrivalität zu ergründen – mithilfe zweier einleitender

- Impulse, einem interaktiven *world-café-Workshop* und Zwischenrufen aus Moskau, Washington, Peking, Paris sowie aus dem politischen Exil.
- Impuls 1: Systemische Rivalität in der Vergangenheit – ein Blick in die Geschichte des Kalten Kriegs**
Bernd Greiner, Gründungsdirektor und Mitarbeiter des "Berliner Kollegs Kalter Krieg", Professor (em.) für Außereuropäische Gesichte an der Universität Hamburg
- Impuls 2: Das Wesen der aktuellen Systemrivalität**
Hanns W. Maull, Senior Distinguished Fellow, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin
- 18:30** Abendessen
- 19:30** **TALKS & DRINKS | Was treibt uns um, wenn wir an Systemrivalität denken?** (Offene Gesprächskreise)
- Gesprächskreis I:** Was ist das Wesen der neuen Systemrivalität? Wo, in welchen Bereichen erleben wir Systemrivalität? (Raum C)
- Gesprächskreis II:** Was meinen Sie ist die Ursache von Systemrivalität? Wann hat das alles begonnen und welche Konsequenzen werden wir vermutlich in der Zukunft sehen? (Raum M)
- Gesprächskreis III:** Gibt es Systemrivalität überhaupt? Oder sind nicht andere Konzepte viel passender, um die aktuelle Situation zu beschreiben (Raum E)
- Gesprächskreis IV:** Offene Runde (Galerie)
- 20:15** **Zwischenruf aus Washington:** Wie stellt sich die neue Systemrivalität aus der US-Perspektive dar? Welche Konsequenzen ergeben sich für die zukünftigen deutsch-amerikanischen Beziehungen?
- Molly Montgomery*, Deputy Assistant Secretary, Bureau of European and Eurasian Affairs, US State Department, Washington D.C. (Online & in englischer Sprache)
- Daniel S. Hamilton*, Director of the Global Europe Program at the Wilson Center, Senior Fellow at the Foreign Policy Institute of Johns Hopkins SAIS and President of the Transatlantic Leadership Network and Richard von Weizsäcker Fellow at the Robert Bosch Academy, Washington D.C. (Online & in englischer Sprache)
- Diskussion im Plenum ---
- 21:15** Ausklang auf der Galerie

TAG 2 Dienstag 19. Oktober 2021

- 8:15** Morgenandacht (optional)
- 8:30** Frühstück
- 9:15** **Zwischenruf aus Peking:** Wie stellt sich die neue Systemrivalität aus chinesischer Perspektive dar? Welche Konsequenzen für die zukünftigen deutsch-chinesischen Beziehungen?

Wang Yiwei, Jean Monnet Chair Professor & Director, Center for EU Studies Renmin University of China, Peking (Online & in englischer Sprache)

--- Diskussion im Plenum ---

10:00

WORKSHOP: Zwickmühlen im Umgang mit autoritären Mächten

Die neue Systemrivalität gestaltet den Umgang mit autoritären Mächten schwierig und erfordert häufig einen Balanceakt zwischen Kooperation und Konfrontation, bei dem ein nuanciertes Vorgehen gefragt und schlichte Patentrezepte häufig ungeeignet sind. Aus dieser Konstellation entsteht eine Reihe von Zwickmühlen für gesellschaftliches, wirtschaftliches und politisches Handeln, die in den kommenden Jahren an Relevanz vermutlich zunehmen werden. In Arbeitsgruppen soll mit der Methode des moderierten Leitfaden-Gesprächs einige dieser Zwickmühlen aus verschiedener Perspektive beleuchtet und der Versuch unternommen werden, Ideen für einen zukünftigen Umgang mit dieser Situation zu entwickeln.

ZWICKMÜHLE 1 | Abhängigkeit-Zusammenarbeit

Wie kann technologische, industrielle und rohstoffliche Abhängigkeit reduziert und gleichzeitig eine produktive wirtschaftliche Zusammenarbeit fortgesetzt werden?

Ob mit Blick auf Erdgasversorgung durch Nordstream 2, Schlüsselbranchen wie die Autoindustrie oder zukunftsrelevante Technologien wie Künstliche Intelligenz, Quantum Computing oder 5G – die Diskussion über wirtschaftliche Abhängigkeit von China und Russland hat derzeit Hochkonjunktur und wird sicherlich wachsenden Raum auf der politischen Agenda der kommenden Bundesregierung einnehmen. Wirtschaftliche Interdependenz galt lange Zeit als Garant und zentrale Voraussetzung für friedliche und kooperative Beziehungen. Heute wird ökonomische Verwobenheit häufig als Grundlage für Manipulationen, Wettbewerbsverzerrung und politische Erpressbarkeit interpretiert. Die Vorschläge, wie mit dieser Abhängigkeit umzugehen sei, variiert stark und reicht von Empfehlungen zu moderaten Adaptionen in den Geschäfts- und Handelsbeziehungen bis hin zu Forderungen nach Produktionsrückverlagerung oder ein technologisches „decoupling“ bspw. durch ein aktives Setzen von Standards und Normierungen. Ähnlich große Differenzen bestehen in der Bewertung über das Ausmaß der Abhängigkeit als auch hinsichtlich der Konsequenzen, die zu erwarten wären, wenn Interdependenz reduziert werden würde. Bei all diesen unterschiedlichen Sichtweisen ist aber zumindest klar: das richtige Maß zwischen Abhängigkeitsreduktion und wirtschaftliche Zusammenarbeit zu finden, ist eine besonders schwierige Aufgabe.

• Wie groß und wie wechselseitig ist die Abhängigkeit in den verschiedenen Branchen und zu welchem Grad wird diese instrumentalisiert? • Über welche Mechanismen erfolgt die Instrumentalisierung und welche Konsequenzen hat sie? • Warum wird heute Interdependenz überwiegend negativ bewertet? Wodurch kam es zu diesem Perspektivenwechsel und ist er wirklich zutreffend? • Mit Blick auf große technologische Trends oder grundsätzliche Wandlungsprozesse in der Wirtschaftsweise – wie werden sich Abhängigkeiten in Zukunft entwickeln? • Wie kann Abhängigkeit reduziert und gleichzeitig produktive wirtschaftliche Zusammenarbeit fortgesetzt werden? • Etc.

Martin Hoffmann, Direktor Strategy and Research, Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e. V., Berlin
Bernd Lange, MdEP (SPD), Vorsitzender des Handelsausschuss, Europäisches Parlament, Brüssel/Hannover
Friedolin Strack, Abteilungsleiter Internationale Märkte, Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI) und Sprecher der Geschäftsführung des Asien-Pazifik Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, Berlin
Jacopo Maria Pepe, Forschungsgruppe „Globale Fragen“, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin

Moderation: *Thomas Müller-Färber*, Evangelische Akademie Loccum

ZWICKMÜHLE 2 | Einmischung-Offenheit

Wie kann innere Einmischung begrenzt und gleichzeitig Offenheit für Austausch, Dialog und gesellschaftlicher Verständigung bewahrt werden?

Der Vorwurf, dass sich autoritäre Staaten über verschiedene Kanäle (bspw. Think Tanks, Dialogformate, oder universitäre Kooperationsprojekte) in die deutsche Innenpolitik einmischen, steht schon längere Zeit im Raum. Insbesondere für China und Russland bieten offene Gesellschaften viele Angriffsflächen – so die Argumentation der Bedenkenträger. Das Gegenargument lautet, dass es sich hier lediglich um harmlose Formen des Austauschs, der Völkerverständigung und der zivilgesellschaftlichen Kooperation handle – alles Ausdruck einer legitimen *soft power*-Politik. Ebenfalls wird angeführt, dass es in der Vergangenheit vor allem westliche Staaten waren, die sich mit überzogenem Sendungsbewusstsein in die Innenpolitik von Nicht-Demokratien eingemischt haben – häufig mit mehr oder weniger expliziten *regime change* Ambitionen. Das Spannungsverhältnis zwischen Offenheit und Einmischung dürfte insbesondere mit Blick auf die Bundestagswahl im September 2021 an Dynamik gewinnen.

• Was ist dran an der Diskussion über innere Einmischung und wie könnte sie begrenzt werden? • War externe Demokratieförderung in den vergangenen Jahrzehnten problematisch oder ist sie besser als ihr Ruf und zu Unrecht von der politischen Agenda verschwunden? • Wie kann Dialog, Verständigung und Austausch trotz wachsendem Druck von verschiedenen Seiten dennoch gelingen? • Ist eine positive Agenda möglich und kann über die Stellschrauben am Spannungsverhältnis zwischen Offenheit und Einmischung Einfluss auf die aufziehende Systemrivalität genommen werden? • Etc.

Johannes Pflug, China-Beauftragter der Stadt Duisburg und Mitglied des Vorstands der China-Brücke e.V., Duisburg

Wulf Reiners, Leitung des Managing Global Governance (MGG) Programms, Deutsches Institute für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn

Johann Saathoff, MdB (SPD), Mitglied im Auswärtigen Ausschuss und Koordinator für zwischenstaatliche Zusammenarbeit mit Russland, Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft, Berlin/Norden

Kristin Shi-Kupfer, Professorin für Sinologie an der Universität Trier und Senior Associate Fellow am MERICS (Mercator Institute for China Studies), Trier

Moderation: **Magdalena Jetschgo-Morcillo**, Globale Ordnung und Systemwettbewerbe, Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin

12:30 Mittagessen

13:45 **Zwischenruf aus dem Exil:** Was hat die politische Opposition zur aufziehenden Systemrivalität zu sagen?

Ray Wong, Pro-Demokratie-Aktivist, Gründer der Hong Kong Indigenous Party und erster anerkannter politischer Flüchtling aus Hong Kong in Deutschland, Göttingen (online und in englischer Sprache)

14:30 **Zwickmühlen-Workshop wird fortgesetzt**

ZWICKMÜHLE 3 | Abwehr-Freiheit

Wie in Zeiten innergesellschaftlicher Spaltung und normativer Verunsicherung Desinformation entgegenzutreten und im medialen Narrativ-Wettbewerb bestehen, ohne Werte wie Informations- und Meinungsfreiheit zu gefährden oder aggressive Kommunikationsmuster zu kopieren?

In den vergangenen Jahren haben Desinformationskampagnen deutlich zugenommen. Die Corona-Pandemie hat die Verbreitung von irreführenden und manipulativen Falschmeldungen zusätzlich beschleunigt. Zu den digitalen Desinformationen, die auf die Zerrüttung gesellschaftlichen Zusammenhalts abzielen, tritt ein medialer Narrativ-Wettbewerb hinzu, der globale Ausmaße hat und liberale

Gesellschaftsformen als Auslaufmodell skizziert. Desinformationen adressieren und verstärken reale innergesellschaftliche Spaltungen. Der Narrativ-Wettbewerb fällt in eine Zeit erhöhter normativer Verunsicherung, den nahezu alle liberal-demokratische Gesellschaften verspüren. Dies sowie der Umstand, dass Maßnahmen gegen Desinformation und konfrontative politische Erzählungen stets mit Augenmaß gestaltet werden müssen, um Werte wie Informations- und Meinungsfreiheit nicht zu gefährden, gestaltet den Umgang mit dieser Herausforderung so schwierig. Kritiker*innen wenden ferner ein, dass es sich hier um eine Retourkutsche für westliche Überheblichkeit handele, und warnen vor einer Eskalationsspirale – insbesondere, wenn Maßnahmen gegen Desinformationen und konfrontative Narrative die aggressiven Kommunikationsmuster autokratischer Mächte kopieren sollten.

• Welche Trends und Entwicklungen zeichnen sich in puncto Desinformationen ab – insbesondere mit Blick auf die Bundestagswahl? • Wie verhält sich der Wettbewerb der Narrative? Lassen sich dahinterliegenden Strategien und Intentionen decodieren? • In welchem Rahmen sind Gegenmaßnahmen möglich und wo stoßen diese auf Grenzen? • Gibt es Chancen, die konfrontative Struktur dieses Feld einzuhegen oder gar zu überwinden? • Etc.

Katja Drinhausen, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Mercator Institute for China Studies (MERCIS), Berlin

Lutz Güllner, Abteilungsleiter, Strategische Kommunikation, Europäischer Auswärtiger Dienst, Brüssel

Thomas Reichart, Korrespondent für Außen- und Sicherheitspolitik im ZDF-Hauptstadtstudio, ehem. Leiter des ZDF-Studios Ostasien in Peking und Autor des Buchs „Das Feuer des Drachen“ (dtv, 2020), Berlin (online)

Semjon Rens, Public Policy Director, Regulatory and Economic Policy, DACH-Region, Facebook, Berlin

Moderation: **Wulf Reiners**, Deutsches Institute für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn

ZWICKMÜHLE 4 | Attraktivitätswettbewerb – Entwicklungskooperation

Wie kann die Entwicklungszusammenarbeit verbessert, die Attraktivität des sog. „Westens“ im „globalen Süden“ gesteigert werden und ein Kontrapunkt zu problematischen Aspekten der „Neuen Seidenstraße“ gesetzt werden, ohne mögliche Optionen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit China von vornherein auszuschließen?

Auf dem G7 Gipfel in Cornwall wurde das B3W- Infrastrukturprogramm beschlossen („Build Back Better World“). Es soll ärmeren Ländern bei der wirtschaftlichen Erholung von der Corona-Pandemie helfen und gleichzeitig eine Alternative zur „Belt and Road Initiative“ (BRI) darstellen – das chinesische Multi-Milliarden-Projekt, das gerne auch „Neue Seidenstraße“ genannt wird. Umfang und Ausrichtung des G7-Vorhabens sind noch nicht bekannt, sollen aber bis zum Herbst ausgearbeitet werden. Betont wurde in Cornwall, dass transparente, umweltfreundliche und soziale Projekte besonders im Vordergrund stehen sollen und die Mittel für das mehrere hundert Milliarden schwere Vorhaben unter anderem aus dem privaten Sektor kommen sollen. China kann beeindruckende Erfolge bei der Armutsbekämpfung vorweisen. Die BRI hat ein globales Netz gespannt und wird in vielen Teilen der Welt stark nachgefragt, provoziert aber auch Kritik und Vorwürfe wie bspw. „Schuldenfallendiplomatie“ „egoistischer Ressourcen hunger“ und „Diktaturexport“. Die Entwicklungsarbeit liberal-demokratischer Länder ist allerdings auch nicht ohne Kritik und der sog. Westen verfügt im „globalen Süden“ nicht unbedingt über das beste Image. Wie navigiert man vor diesem Hintergrund sinnvoll zwischen Attraktivitätswettbewerb und Entwicklungskooperation?

• Wie ist die „neue Seidenstraße“ zu bewerten? Warum ist die BRI so erfolgreich? Wie berechtigt ist die Kritik an dieser Initiative? Welche positiven Implikationen lassen sich benennen? • Welche Details sind über Ausrichtung und Umfang der B3W bekannt? Wie ist der Verlauf der weiteren Ausarbeitung dieser Initiative? Könnte B3W zu einer ernsthaften Alternative zur „Neuen Seidenstraße“ avertieren? Über welche Wege und Mechanismen könnte dies umgesetzt werden? • In welchen Bereichen wäre eine Zusammenarbeit mit China in puncto Entwicklungsförderung möglich? Oder schließt die Fokussierung auf den Attraktivitätswettbewerb jegliche Kooperation aus? Gehen wir wieder in Richtung einer Politisierung der Entwicklungsarbeit wie zu Zeiten des

Kalten Krieges? · Wie wird der aufziehende Systemkonflikt in der Entwicklungszusammenarbeit eigentlich vom „globalen Süden“ wahrgenommen? Ist der Fokus auf Infrastruktur überhaupt geeignet, um die soft power des sog. „Westens“ zu stärken? · Etc.

Olaf in der Beek, MdB (FDP), Obmann im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Berlin/Bochum

Elisabeth Bollrich, Direktorin, Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung in Tansania, Dar es Salam

Robert Kappel, Ökonom und Professor (em.) Institut für Afrikastudien der Universität Leipzig, ehem. Präsident des German Institute of Global and Area Studies (GIGA) (2004-2011), Leipzig

Marina Rudyak, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Sinologie, Universität Heidelberg

Moderation: Thomas Müller-Färber, Evangelische Akademie Loccum

15:30 Kaffee & Kuchen

16:00 **Zwickmühlen-Workshop wird fortgesetzt**

17:30 Kaffee- und Teepause

17:45 **ABENDGESPRÄCH | Westliche Überheblichkeit ade? Auf der Suche nach einer neuen, robusten und gleichzeitig selbstkritischeren liberalen Leitidee für die Welt von morgen**

Es hat sich Enttäuschung und Verunsicherung breitgemacht. Die optimistische Erwartung der 1990er Jahre, dass sich Demokratie, freie Marktwirtschaft und das westliche Gesellschaftsmodell unaufhaltsam auf dem gesamten Globus verbreiten würde, hat sich nicht erfüllt. Vielmehr hat das liberal-demokratische Sendungsbewusstsein einen *overstretch* erfahren und wird heute – sowohl innen- als auch außenpolitisch – auf verschiedene Weise herausgefordert. Liberal-demokratische Vorstellungen müssen sich zunehmend in einer ungemütlicher werdenden Welt behaupten. Dies muss nicht unmittelbar der Beginn eines post-westlichen Zeitalters bedeuten. Zumindest bedarf es aber in Demokratien ein Nachdenken über das eigene Selbstverständnis in der Welt und über die zukünftige Orientierung außenpolitischen Handelns. Gefordert ist nicht weniger als eine neue, robustere und gleichzeitig selbstkritischere liberale Leitidee.

Einleitender Impulsvortrag von:

Thomas Kleine-Brockhoff, Vizepräsident und Berliner Büroleiter des German Marshall Funds of the United States sowie Autor des Buches „Die Welt braucht den Westen: Neustart für eine Liberale Ordnung“ (Edition Körber, 2019)

--- Diskussion im Plenum ---

18:30 Abendessen

19:30 Abendgespräch „Westliche Überheblichkeit ade?“ wird fortgesetzt mit Diskussion im Plenum

20:15 Ausklang auf der Galerie

Mittwoch 20. Oktober 2021

8:15 Morgenandacht (optional)

8:30 Frühstück

9:30 **Auswertung der Ergebnisse des Zwickmühlen-Workshops & Diskussion**

10:45 Kaffee- und Teepause

11:00 **AUSBlick | „Inseln der Kooperation“: Wie wird die Zusammenarbeit mit China und Russland in ausgewählten Bereichen durch die aufziehende Systemrivalität beeinflusst?**

Trotz der zunehmenden Fokussierung auf Systemrivalität gibt es Felder in denen Deutschland und seine europäischen Partner um Zusammenarbeit und Kooperation bemüht sind. Diese reichen von Rüstungskontrolle über Kulturarbeit bis hin zu drängenden Fragen des Klimawandels und der Bekämpfung der Corona-Pandemie. Welche Entwicklungschancen hat die Zusammenarbeit in diesen Bereichen im Lichte zunehmender Systemrivalitäts? Können sie mittel- bis langfristig dazu beitragen ein stabiles und berechenbares Verhältnis zu Russland und China aufzubauen? Ist es möglich diese Felder von der Rivalitäts- und Wettbewerbslogik auszuklammern? Etc.

Viola von Cramon, MdEP (Fraktion der Grünen/Freie Europ. Allianz) Mitglied im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten und im Sonderausschuss zur Einflussnahme aus dem Ausland, sowie stell. Vorsitzende der Delegation im Parlamentarischen Assoziationsausschuss EU-Ukraine, Brüssel/Strasbourg (online Teilnahme)

Michael Brand, MdB (CDU), Vorsitzender der hessischen Landesgruppe und menschenrechtspolitischer Sprecher in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Berlin/Fulda*

Johannes Ebert, Generalsekretär, Goethe-Institut, München (online Teilnahme)

Nele Noessel, Inhaberin des Lehrstuhls für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt China/Ostasien an der Universität Duisburg-Essen und Vorstandsvorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. (DGA), Duisburg/Essen (online Teilnahme)

--- Diskussion im Plenum ---

12:30 Mittagessen

12:50 Abfahrt | Busshuttle zum Bahnhof Wunstorf